und des angelsächsischen Staatskirchentums) und eine Abhandlung «De scripturae sanctae dignitate», die 1572 deutsch und 1579 auch englisch erschien. Der Briefwechsel Bullingers allein umfaßt schließlich für das Jahr 1571 257 Briefe – ein guter Durchschnittswert im Blick auf das Total der Bullinger-Korrespondenz von 12 000 Briefen für die 44 Jahre von 1532 bis 1575! Natürlich befinden sich unter Bullingers Briefpartnern in der Mehrzahl Deutschschweizer – und Beza; im internationalen Bereich fallen neben Deutschen vor allem zahlreiche Engländer auf.

Wenn Zürich als Parallele erwähnt wird, sollte allerdings nicht übersehen werden, daß nicht allein Bullinger Bücher und Briefe schrieb, sondern daß gerade in den letzten Lebensjahren des Antistes, vorab während des Hunger- und Pestjahres 1571, ihm das oben erwähnte Team von Mitarbeitern tatkräftig zur Seite stand und eine Art Arbeitsteilung praktiziert wurde. So verfaßte 1571 R. Gwalther «Die Menschwerdung Christi», L. Lavater drei Predigten über Teuerung und Hunger sowie einen (bei J. Crispin in Genf!) erschienenen Kommentar über Ezechiel (vgl. dazu n° 856, die Widmungsvorrede Bezas an Admiral Coligny), J. Simler eine Sammlung von «Scripta veterum latina de una persona et duabus naturis domini». Daß diese und weitere Autoren ebenfalls zahlreiche Briefe schrieben, sei nur noch am Rande vermerkt – Details liefern nicht zuletzt die entsprechenden Bände der Simler-Sammlung der Zentralbibliothek Zürich. *Fritz Büsser,* Zürich

Huldrych Zwingli Selected Writings

Edited and translated by *Edward J. Furcha, H. Wayne Pipkin,* Vol. 1: In defense of the reformed faith; vol. 2: In search of true religion, Reformation, pastoral, and eucharistic writings (Pittsburgh theological monographs; new ser., 12–13), Allison Park PA., Pickwick Publications, 1984. 395, 416 S., kart. je $ 19.95.

Das Zwinglijahr 1984 hat auch in der englischsprachigen Welt eine Anzahl vorzüglicher Veröffentlichungen hervorgebracht. Die gehaltvolle Reihe der Pittsburgh Theological Monographs widmet zwei Bände englischen Übersetzungen von Schriften Zwinglis. Moderne Anstrengungen, Werke des Zürcher Reformators ins Englische zu übersetzen, gehen auf die Zeit um die Jahrhundertwende zurück. Unter der Initiative von Samuel M. Jackson (Union Theological Seminary, New York) nahm man zuerst die Übersetzung lateinischer Schriften in Angriff. Zwischen 1912 und 1929 erschienen drei Bände, mit insgesamt zwanzig Zwinglischriften. Die vorliegenden beiden Bände führen Jacksons Auswahlausgabe weiter, allerdings wird die wenig sinnvolle Trennung von lateinischen und deutschen Schriften aufgegeben. Der erste Band bietet eine Übertragung der 67 Artikel zusammen mit der Auslegung. Bei dem mir zur Verfügung ste-

henden Exemplar fehlt allerdings der Name des Bearbeiters E. J. Furcha auf dem Titelblatt, anstatt dessen werden Angaben zum zweiten Band wiederholt. Hoffentlich ist nicht die gesamte Auflage von diesem irreführenden Versehen betroffen. Im zweiten Band sind verschiedene Schriften vereinigt. Furcha übersetzte «Von göttlicher und menschlicher Gerechtigkeit» und «Von dem Predigtamt». Pipkin übernahm «Eine kurze christliche Einleitung» und «Der Hirt», ferner bearbeitete er die noch vom Mitarbeiter Jacksons Henry Preble herrührenden handschriftlichen Übersetzungen dreier Abendmahlsschriften «Ad Matthaeum Alberum de coena dominica epistola», «Subsidium sive coronis de eucharistia», «Amica exegesis». Diese acht Schriften bilden weder eine zeitliche noch thematische noch sprachliche Einheit, doch sind sie zum Teil erstmals in englischer Sprache zugänglich gemacht. Die Herausgeber konzentrierten sich auf die eigentliche Übersetzungsarbeit und begnügten sich daher mit sehr knappen Einleitungen und Kommentaren, eine Entscheidung, die sich zweifellos rechtfertigen läßt. Erfreulicherweise haben sie davon abgesehen, im Stile von Jacksons altertümelndem Englisch fortzufahren. Sie haben vielmehr versucht, entsprechend den Veränderungen der englischen Sprache eine moderne Übertragung zu bieten. Das ist ihnen überzeugend gelungen. An der Ausstattung sind schließlich noch die Bibelstellen-, Sach- und Namenregister hervorzuheben. Da einige der Schriften selbst nicht in modernem Deutsch verfügbar sind, kommt der wohlfeilen Ausgabe auch über den englischsprachigen Raum hinaus Bedeutung zu. *Ulrich Gäbler,* Amsterdam